

metallnachrichten

Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg

Nr. 4 – Dezember 2003

Über 54 000 Beschäftigte setzten sich für Erhalt der Tarifautonomie ein – Jetzt ist es amtlich:

Tarifverträge werden nicht angetastet!

Der Schutz der Beschäftigten durch die Tarifverträge bleibt unangetastet – so lautet das Ergebnis der Vermittlungsgespräche zwischen Bundesregierung und Opposition. „Die Proteste der Beschäftigten in Baden-Württemberg haben mit dazu beigetragen, dass die Tarifautonomie erhalten bleibt“, sagte IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann: „Das ist unser Erfolg.“

Mehr als 54 000 Beschäftigte haben sich von Oktober bis Dezember 2003 in Baden-Württemberg an spontanen Protestkundgebungen für den Erhalt der Tarifautonomie eingesetzt (siehe auch Seite 2). Das jetzt zwischen Regierung und Opposition erzielte Ergebnis sieht vor: Die Tarifparteien sollen die betrieblichen Gestaltungsspielräume selbst regeln. Die IG Metall ist dazu bereit, das sagte Jörg Hofmann auch in der ersten Tarifverhandlung am 15. Dezember – allerdings im



Die Aktionen für dem Erhalt Tarifautonomie wie diese bei Audi in Neckarsulm mit 5000 Teilnehmern haben geholfen: Der Schutz der Tarifverträge bleibt unangetastet!

Rahmen der Flächentarifverträge. Gesetzliche Verpflichtungen oder gar Öffnungsklauseln wie von CDU/CSU, FDP und Arbeitgebern gefordert, sind im Vermittlungsausschuss nicht vereinbart worden.

Erste Tarifverhandlung am 15. Dezember Auftritt zur Tarifrunde

Mit der ersten Tarifverhandlung am 15. Dezember hat die Tarifrunde 2004 für die Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg begonnen. Südwestmetall legte dar, wo die Arbeitgeber die Schmerzgrenze für Einkommenserhöhungen sehen – nämlich unter 1,4 Prozent.

Bezirksleiter Jörg Hofmann erläuterte die Forderung der IG Metall nach 4 Prozent mehr Einkommen einschließlich einer ERA-Strukturkomponente. Sie sei vernünftig, weil sie sich an der mittelfristigen Linie des gesamtwirtschaftlichen Verteilungsspielraums orientiere.

Weiter auf Seite 2



Jörg Hofmann begrüßt in seiner ersten Tarifverhandlung als neuer Bezirksleiter den Chef von Südwestmetall, Dr. Otmar Zwiebelhofer

Fahrplan

31. Dezember: Tarifverträge laufen aus

8. Januar: 2. Tarifverhandlung

22. Januar: Die Große Tarifkommission berät den aktuellen Stand der Tarifrunde

27. Januar: 3. Tarifverhandlung geplant

29. Januar: Ende der Friedenspflicht

* * *

Die IG Metall wünscht allen Kolleginnen und Kollegen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2004!

Tarifautonomie: Danke für die vielen Aktionen!

Der Platz hier reicht nicht, um alle Aktionen aufzuzählen. die seit Oktober in allen Verwaltungsstellen stattfanden. Deshalb gibt's hier noch einige Bilder und ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten! Dass sich über 54 000 Beschäftigte an spontanen Protestkundgebungen beteiligt haben, besonders auch aus mittelständischen Betrieben, zeigt: Die tarifliche Sicherheit am Arbeitsplatz liegt den Menschen sehr am Herzen. Dabei wurden die Teilnehmer an außerordentlichen Betriebsversammlungen und Info-Veranstaltungen noch gar nicht mitgezählt!



Kundgebung bei Porsche in Stuttgart-Zuffenhausen

Südwestmetall will Öffnungsklauseln und längere Arbeitszeiten Keine Gratis-Arbeit für Unternehmer!

Fortsetzung von Seite 1 – „Auftakt zur Tarifrunde“:

Eine Einkommenserhöhung von unter 1,4 Prozent – das war nicht die einzige Forderung von Südwestmetall in der ersten Verhandlung. Es wurden noch weitere Forderungen auf den Tisch gelegt:

● Erstens soll durch Öffnungsklauseln den Betriebsparteien mehr Verhandlungsmöglichkeiten eingeräumt werden.

Für Tarifautonomie, gegen längere Arbeitszeiten: links Kundgebung in Stuttgart-Feuerbach mit mehreren Betrieben (Bosch, WP, Coperion, Behr, u.a.) – rechts: Getrag in Ludwigsburg

● Zweitens soll durch Arbeitszeitverlängerung ohne oder nur mit teilweisem Lohnausgleich in den Betrieben Kosten gesenkt werden können.

Die IG Metall hat zu diesen Forderungen ganz klare Positionen, sagte Bezirksleiter Jörg Hofmann:

● Die Verlagerung von tarifpolitischen Themen auf die betriebliche Ebene lehnt die IG Metall ab.

● **Unbezahlte Verlängerung der Arbeitszeit** – also Gratis-Arbeit – **wird es mit der IG Metall nicht geben.**

Längere Arbeitszeiten sorgen für noch mehr Arbeitslose.

Würde statt 35 Wochenstunden 40 Wochenstunden gearbeitet, wäre jede siebte Stelle überflüssig.

Die heute schon geltenden Regelungen für flexible Arbeitszeiten lassen den Betrieben genügend Spielraum, um auf schwankende Auftragslagen reagieren zu können. Außerdem finden bereits Verhandlungen zur Gestaltung der Arbeitszeit statt – dazu haben sich die Tarifparteien im Tarifabschluss von Ludwigsburg verpflichtet. In der zweiten Tarifverhandlung am 8. Januar wird weiter über die genannten Themen diskutiert werden.

